



Schadenarme Einsatztaktik der Feuerwehr

Als im Frühjahr 2008 das Dach der Berliner Philharmonie (Bild 1) brannte, hatte die Berliner Feuerwehr einen Großeinsatz zu bewältigen. Das Geschehen arbeitete sie schon damals nach der inzwischen formulierten „Schadenarmen Einsatztaktik“ ab, wie der nachfolgende Beitrag erläutert.

Die weithin sichtbare Rauchwolke ließ für das geschichtsträchtige Gebäude das Schlimmste erwarten. Durch einen massiven Einsatz der Berliner Feuerwehr gelang es, den Schaden zu begrenzen. Bereits zwei Wochen nach dem Brand konnte der Konzertbetrieb wieder aufgenommen werden. Das gezielte taktische Vorgehen der Einsatzkräfte und besonders die verwendete Technik trugen zu diesem Erfolg bei.



Bild 1 | Die Philharmonie in Berlin

Brand der Philharmonie in Berlin

Brandgeschehen

Verursacht durch Dachdeckerarbeiten, brach am 20. Mai 2008 ein Feuer unterhalb der Metalleindeckung des Daches aus, das sich zum Großbrand entwickelte. Der aus Dachpappe, Holzlatten, mineralischen Dämmstoffen und Blech bestehende Dachaufbau ist für eine Brandbekämpfung sehr problematisch. Die Ausbreitung des Brandes unter der obersten Blecheindeckung ist nur schwer erkennbar und die Erreichbarkeit des Brandes wird sehr erschwert.

Bei früheren spektakulären Bränden konnte die Berliner Feuerwehr jedoch Erfahrungen mit derartigen Dachkonstruktionen sammeln. Die Kuppel des Planetariums am Insulaner (1988) und die Kuppel des Deutschen Domes am Gendarmenmarkt (1994) zählten beispielsweise dazu.

Die Einsatztaktik war aufgrund der ange-troffenen Dachkonstruktion und der vor-liegenden Erfahrungen klar und wurde konsequent umgesetzt:

- Die Brandausbreitung wurde mit Infrarot-Wärmebildkameras ermittelt.
- Zur Öffnung der Dachhaut verwendeten die Einsatzkräfte eine sogenannte Rettungssäge. Die Motor-Kettensäge mit besonderer Kette ermöglicht Schnitte durch unterschiedlichste Materialien.
- Mit speziellen Löscharmaturen (Löschanlagen) ließ sich gezielt und sparsam Löschwasser in die brennenden Dachbereiche einbringen.
- Durch den Einsatz von Löschschaum konnte die Löschwassermenge ebenfalls begrenzt werden.

Aus diesem Bündel von Maßnahmen ergab sich eine erfolgreiche Brandbekämpfung fast ohne folgenden Wasserschaden am Gebäude. Da die Innenräume und vor allem der große Konzertsaal kaum in Mitleidenschaft gezogen wurden, konnten hier ab Anfang Juni 2008 bereits wieder Konzerte stattfinden.

Schutz von Kulturgut

Die in ihrer Architektur einmalige Philharmonie steht als Gebäude unter Denkmalschutz. Als Heimat eines der herausragenden Sinfonieorchester der Welt, der Berliner Philharmoniker, stellt sie zudem ein besonders hochwertiges Kulturgut dar. Das Konzerthaus ist mit musikalischen Höchstleistungen und den Namen berühmter Dirigenten wie Herbert von Karajan, Claudio Abbado und Sir Simon Rattle verbunden. Innerhalb des Gebäudes lagern außerdem wertvolle Musikinstrumente und Archivbestände.

Diese außergewöhnliche Bedeutung des Gebäudes und des darin enthaltenen Inventars fanden auch in der Einsatzleitung und bei den Einsatzmaßnahmen ihren Niederschlag.

Ein eigener Einsatzabschnitt „Kulturgut“ wurde gebildet, dem mehrere Feuerweereinheiten unter der Leitung eines Abschnittsleiters zugeordnet waren. In sehr enger Koordination mit der Intendantin, dem Technischen Leiter und einzelnen Musikern bargen Feuerwehrleute Kulturgut. Darüber hinaus schützten sie es gegen mögliche Schäden durch Rauch und Löschwasser (Bild 2).

Die Einsatzkräfte trugen wertvolle kleinere Musikinstrumente in den benachbarten Kammermusiksaal und bereiteten den Transport der wertvollen Konzertflügel vor. Notenarchive schlugen sie mit Folien ein. Mit Unterstützung von Technikern der Philharmonie brachten sie auch wertvolle Kameras und Tontechnik in Sicherheit oder verpackten sie mit Folien.

Schadenvermeidung bei Feuerwehreinsätzen

Durch ihre Maßnahmen verhindern oder mindern die Feuerwehren Sachschäden. Mit dieser Überzeugung agieren Feuerwehren an Einsatzstellen und wählen ihre Einsatzmaßnahmen aus. In der Realität stehen jedoch Erfolg und Schäden bei Feuerwehreinsätzen oft nicht im richtigen Verhältnis zueinander. Zu dieser Überzeugung ist eine Arbeitsgruppe aus AGBF Bund, Deutscher Feuerwehrverband, Bundesverband Betrieblicher Brandschutz – Werkfeuerwehrverband Deutschland e. V. und GDV gekommen. In einem Thesenpapier zur Vermeidung von Schäden bei Einsätzen von Feuerwehren hat diese Arbeitsgruppe Leitsätze formuliert, die zukünftig richtungweisend für Feuerwehren sein sollen (siehe auch im Heft Seite 28 ff.). ▶



Bild 2 | Besprechung zwischen Intendantin, technischem Leiter und Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr zur Minimierung von Schäden, insbesondere bei Kulturgut.



Diese Thesen beinhalten Schlagwörter wie Dienstleister, Kunde, Vermeidung von Sachschäden, Schadenarme Einsatztaktik sowie Einsatz moderner Fahrzeug- und Gerätetechnik. Das Einsatzgeschehen ist abschließend hinsichtlich dieser erläutert:

- **Feuerwehr als Dienstleister** – Die Intendantin, der Technische Leiter und der Einsatzleiter der Berliner Feuerwehr sind immer wieder zusammengetroffen. Zielsetzung war es, die erforderlichen nächsten Schritte abzusprechen, um Schäden – insbesondere auch bei Kulturgut – zu minimieren.
- **Moderne Fahrzeug- und Gerätetechnik** – Zum Einsatz kamen hier ein Sonderfahrzeug mit Teleskopmast und spezielle Armaturen für die Abgabe von Löschwasser (**Bild 3**).
- **Schadenarme Einsatztechnik** – Die Einheiten verwendeten Lösscham, um Wasserschäden zu vermeiden (**Bild 4**).

Bild 3 | Sonderfahrzeug mit Teleskopmast und speziellen Amaturen für die Abgabe von Löschwasser

Bild 4 | Schadenarme Einsatztechnik



Bild 3



Bild 4

Schadenarmer Einsatz Philharmonie

Der beschriebene Einsatz der Berliner Feuerwehr hat beispielhaft gezeigt, wie die formulierten Thesen in die Praxis umgesetzt werden können. Auf der Basis einer sorgfältigen Auswertung von zurückliegenden Einsätzen – hier frühere Brände vergleichbarer Dachkonstruktion – ließen sich die technische Ausstattung und die Einsatztaktik anpassen.

Die beschriebene konsequente Umsetzung der geplanten Einsatzmaßnahmen zur Brandbekämpfung und des Schutzes von Kulturgut sicherten den Erfolg und minimierten Schäden. Die sehr nahe und kundenorientierte Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten der Feuerwehr und der Philharmonie rückten die Interessen des Kunden Philharmonie in den Mittelpunkt der Aktivitäten. Darüber hinaus

wurde auch dieser Einsatz in einer Einsatznachbesprechung ausgewertet.

Die erfolgreiche Arbeit der Berliner Feuerwehr nahmen die Verantwortlichen der Philharmonie sehr positiv und dankbar auf. Zu dem ersten, nach dem Brand in der Ausweichspielstätte Waldbühne stattfindenden Konzert waren die am Einsatz beteiligten Feuerwehrleute eingeladen.

Geschichte der Philharmonie

Im Zweiten Weltkrieg wurde die alte Philharmonie am 30. Januar 1944 durch Fliegerbomben zerstört. In den Nachkriegsjahren mussten die 1882 gegründeten Berliner Philharmoniker zunächst verschiedene Ausweichquartiere nutzen. Anfang der 1960er-Jahre nach den Plänen von Hans Scharoun erbaut, fand die Einweihung der neuen Philharmonie schließlich am 15. Oktober 1963 statt. Die Philharmonie entstand als erster Bau eines in der Nachkriegszeit für den Westteil der Stadt geplanten Kulturforums, das der Mauerbau erforderlich machte.

Zwischen 1984 und 1987 wurde neben der Philharmonie der mit ihr verbundene Kammermusiksaal errichtet. Auf der Basis der ursprünglichen Planung Scharouns hatte Edgar Wisniewski inzwischen neue Ent-

würfe vorgelegt. Die kombinierte, aus Philharmonie und Kammermusiksaal bestehende Anlage befindet sich in direkter Nachbarschaft zu Ludwig Mies van der Rohes Neuer Nationalgalerie. Zusammen mit dieser, dem Musikinstrumenten-Museum, der neuen Staatsbibliothek, der Gemäldegalerie und Museen bildet sie heute das Kulturforum Berlin. Einen Schauplatz verschiedener kultureller Einrichtungen, der sich in der Nähe des Potsdamer Platzes befindet.

Architektur

Die Philharmonie besitzt einen asymmetrischen Grundriss mit einem pentagonalen großen Konzertsaal. Ringsum steigen Logenterrassen mehrerer ineinander verschobener Fünfecke unregelmäßig an. Deshalb bieten die Sitze von allen Seiten gleich gute Sicht auf die in der Mitte plat-

zierte Bühne. Zugleich können die Besucher auf allen Plätzen eine hervorragende Akustik genießen. Durch die Architektur ist die Trennung zwischen den Künstlern und dem Publikum weitgehend aufgehoben. Künstler schätzen an dem Konzertsaal, „inmitten“ der Zuhörer zu sitzen. Jene wiederum können die Akteure je nach Sitzplatz von allen Seiten beobachten. Der große Saal bietet rund 2.400 Sitzplätze, der Kammermusiksaal etwa 1.120. Den großen Saal der Philharmonie überspannt ein zeltartig anmutendes Dach, das zu den außergewöhnlichen Merkmalen dieses Gebäudes gehört. ■

Leitender Branddirektor
Dipl.-Chem. Harald Herweg
Berliner Feuerwehr
Einsatzleiter beim Brand der Philharmonie

© Monika Rittershaus/Berliner Philharmoniker